**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 45 (1919)
**Heft:** 16

**Rubrik:** [Impressum]

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 24.11.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## Eine Welt-Lotterie

Die Suppe ward einst eingebrockt,
Nun kommt das dicke Ende,
Gleich mit dem Srieden, blondgelockt,
Jedoch der Zahlungsmodus stockt,
Wohin den Blick man wende!

Der Krieg ein Schuldenmacher ist,
Wie keiner ward gesehen;
Ein Moloch, der Milliarden frißt,
Man wendet Klugheit auf und List,
Die Sache glatt zu drehen.

Das Defizit — wer deckt's und wie?
Die sieben Weisen sinnen:
Ha! Ließ' sich nicht durch Lotterie,
Die plötzlich Millionen spie,
Verlor'nes Geld gewinnen?

Zur Schuldendeckung macht mobil
Die „Weltlott'rie" man eilig.
Vielleicht führt 's Lötterlen zum Ziel;
Der Zweck macht auch bei diesem Spiel
Wie stets die Mittel — „heilig"! -ee-

## Theatrum mundi

Regiefragen und Bemerkungen vom Dramaturgen des Nebelspalter, Traugott Unverstand

Auch für die Darsteller des Welttheaters ist eine deutliche Aussprache notwendig. Leider spricht man besonders in Deutschland sehr mundartig.

Man sagt in Weimar: Rederepublik.
Man sagt in Berlin: Rote Republik.
Man sagt in München: Räte-Republik.
Aussprachsgemäß wäre richtig: rüde Republik.

* * *

Wenn man Arbeitern oder Arbeiterführern für falsche Inszenierungen sechs Monate Gefängnis dramatischer Abgesondertheit zuspricht und ihnen auch einen Teil der Dekorationskosten aufinszeniert, genießen sie dann das Recht der nur achtstündigen Arbeitszeit und dürfen sie während der übrigen sechzehn Stunden Proben und Vorstellungen von Tanzopereiten abhalten?

* * *

Wenn die Bretter der Bühne die Welt bedeuten, warum dürfen dann die Bühnendarsteller nicht dem Holzarbeiterverband beitreten, da Bretter doch aus der Holzindustrie stammen? Oder gelten die Bretter unter den Füßen nicht so viel, wie das Brett vor dem Kopf?

* * *

In Basel sind Teile der Bühnenmitglieder dem Transportarbeiterverband beigetreten. Das ist auch viel richtiger. Transport, das ist Fortschaffung, und Fortschaffung ist jetzt das wichtigste für die Bühnenmitglieder. Fortschaffung der Proben, Fortschaffung der Entlassung, Fortschaffung des Direktors und der Spielleiter. — Transport ist auch Herbeischaffung und auch das wird verlangt: Herbeischaffung höherer Löhne, Herbeischaffung des Mitspracherechts bei Engagements, bei Aufstellung des Spielplans, bei Besetzung der Rollen, bei Hinausekelung des Publikums aus dem Theater. Erst wenn das Letztere erreicht ist, kann man mit künstlerischem Bewußtsein in den Genuß der Gage treten. Als Motto steht dann an dem Bühnenhaus:

„Die Pflicht ist Unsinn, Arbeit Plage,
Weh' dir, daß du Direktor bist,
Denn, daß auch dir ein Recht gegeben ist,
Das ist nur eine alte Sage."

* * *

Lessing läßt den Maler Conti in Emilia Galotti zum Prinzen sagen: „Oder glauben Sie nicht, daß Rafael das größte malerische Genie gewesen wäre, wenn er auch unglücklicherweise ohne Hände wäre geboren worden?"

Die heutigen Künstler sagen zu ihrem Direktor: „Oder glauben Sie nicht, daß wir die höchste Gage verdienen, obwohl wir unglücklicherweise Sänger ohne Stimmen und Schauspieler ohne Talent sind?"

Monte Togano il 15 aprile 1919.

Carrissima Bertha!

Cristo santo, carissima Bertha, haste noch niente su essa coch, gueti Bistesche milanesi oder Güggheliber vom Vogheligarte Waldecco presso Zugo? Caster ibilde, io fressa blossi polenta, minestra oder maccaroni mit die grossi loch? Warte nume, bis wiedercumme io im Svizzera, macce subito Revoluzzioni im Langstross di Zurigo, Shibe vercaibe am Süghus im Cannonegass, Bajonnet i usehole und abesteche tutti contadini Härdöffelipuure im Friesibärg, Speccsite obe-n-abe hole im Cumifägher-Salametti-Verstecc.

Oder io fahre im Automobilio via Bulache, im Basilea steirich-alti Jumfere vom Spaleberg im Rhii ussegheie go acqua natura lappe amstatt vino nostrano suffe und 10 Angora Cazze-Buseli fuettere mit Cottelette und Cuemilc, wotti quanti so caibemässig rar adesso. Muess dr nüd verwundere, wenn sho Sittig-Scribeli vom Thurgovia Gazetta shimffe wie Rohrspazz vo weghe derighi stravaganza: 24 Cammere leer stoh im Villa! Dernebe 72 poveri famiglie mit blau g'frore Hunger-Shlotter Chindli im Turnhalle muess ufem Sementbode shloffe ganzi Wuce, wil caini Wohnig finde.

Saccramento, porche madonne, „sotte meegli si so eppis" im fromme Basilea?

Rispondarmi subito

Giovanni Vappore.

## Johannes Hämsterli, der sparsame Lyriker

Wie gut, daß uns die Obrigkeit
Zum Sparen animiert.
Spart Fleisch! so heißt es überall,
Das hat mir imponiert.
Denn wenn man spart zur rechten Zeit,
So hat man in der Not.
Drum ist ein Narr, wem jetzt nicht wird
Das Sparen zum Gebot.
Und Schinken, Wurst und andres Fleisch,
Das spart ich mir zusamm'.
Und was ich so erspart mir hab',
Wiegt manches Kilogramm.
Drum komme die fleischlose Woch'
Getrost an mich heran.
Mir wird nicht bang'; ich hab' gespart,
Daß ich's aushalten kann. Jwis

## Darum?!

A.: Bei wem sind Plattfüße üblich?
B.: Bei den Leuten, die fest auf dem Boden des Herrn Platten stehen. Jno

## Die Unschuld vom Lande

„Hansli, me bruucht d' Serviette nid o zum Naseputze!"

„He — aber wenn's im Glyche zue geit?!"

e

## Gespräch

A.: Sind Sie ein Bolschewik?
B.: Nein, aber Menschewik!
A.: Na, das tönt menschlicher! Jno

## Traurig

Wenn, wie verlautet, der Wein noch teurer werden soll, bleibt uns nur das Weinen.

Geo U.

## Am Examen

Professor: Was ist das für ein Skelett?
Student: Das ist das Skelett eines toten Tieres.
Professor: Drücken Sie sich deutlicher aus. Von was für einem Tiere?
Student: Von einer Katze.
Professor: Woran erkennen Sie das?
Student: Hier unten ist's vermerkt.
Professor: Sie sind ein Esel!
Student: Herr Professor, vergessen Sie sich nicht!

OIIOIO

„Vor vierzehn Tagen habe ich Ihnen 20 Fr. gepumpt. Wie steht's mit der Wiedergutmachung?"

e

## Das Asyl

Erzherzöge dutzendweis'
Machen eine Schweizerreis',
Wollen ihren teuren Leib
Zu verschiedenem Zeitvertreib
Und zu lieblichem Erbau'n
Unserer Republik vertrau'n.
Ob sie wirklich das vertragen,
Still zu sein und nichts zu sagen,
Nicht Vergangenem nachzustreben
Und in Ruhe hier zu leben,
Unzugänglich für Kabale,
Hier in unserem schönen Tale?
Zwar: indem die Welt gar rund ist
Und verschiedenes nicht gesund ist,
Kann man sie vielleicht noch sehn
Morgen wieder oben stehn —
Unterdessen und indem
Ist's uns herzlich angenehm,
Lassen aus dem Schweizerhaus
Sie die Politik heraus,
Bleiben sie in weißer Weste
Immer nur private Gäste. T. G.

## Der Natur-Philosoph

Heiri (zu seiner Frau): „Wo-n-i hüt am Morge de Chopf zum Seister usegstreckt ha und i gseh ha, daß's regnet, da ha-n-i grad denkt: Hüt regnets!

## Abfuhr

Dame (zu einem Herrn im Restaurant, der sich ihr gegenüber in Anzüglichkeiten gefällt): Nicht wahr, Sie stammen aus Schweinfurt, daß Sie beim Reden so viele Settkarten benötigen?

e

## Briefkasten der Redaktion

**Klub gekränkter Leberwürste.** O, Ihr Löchlibadenser! Wenn Ihr meint, es werde sich niemand in den Städten mit der fleischlosen Woche gütlich und gemütlich abfinden, so seid Ihr wellewäg auf dem Holzweg! Wenn auch Ihr nicht, so doch der gegenwärtig im Schweizerland sich aufhaltende berühmte Wagnersänger Heinrich Knote, denn der ist nämlich schon lang — Vegetarier!

**F. K., Aargau.** Sie haben recht: es mutet sonderbar an, zu hören, daß ein Gelehrter vom Institut Pasteur die Entdeckung gemacht habe, die im Kriege „so erfolgreich" verwendeten giftigen Gase können von nun an zur Vertilgung des landwirtschaftlichen Ungeziefers verwendet werden. Was den stärksten Mann umgeworfen hat, davon wird wohl auch eine Raupe oder ein Maikäfer „beeindruckt" werden. Um das herauszufinden, braucht unser gescheites Zeitalter eben noch Extra-Gelehrte!

**Angstmeier in Sapperlottikon.** Lassen Sie sich in eine Wursthaut einnähen und ins Kamin hängen, dann werden Sie die kommende Umwertung aller Werte in aller Gemütsruhe überstehen.

**Bayernfreund am Bodensee.** Wir können es Ihnen nachfühlen, daß es Ihr gut bayerisches Herzl kränkt, wenn ein Blatt wie die „Münchner Neuesten Nachrichten", seitdem es von diversen Arbeiterräten verschriftleitert wird, das bisherige „Bayern" nur noch als „Baiern" aufmarschieren läßt. Wenn schon — denn schon! denken sich die Herren und revolutionieren auch gleich die brave Orthographie. Da müssen Sie es denn der nicht minder braven „Thurgauer Zeitung" schon zugute halten, wenn sie am 3. April in einem Artikel über den Aufenthalt des Königs Ludwig von Bayern konstant von einem „König Leopold (!) von Bayern" erzählte. Sie dachte gewiß an den längst gestorbenen Prinzregenten Luitpold und hat diesen wiederum nur ein bißchen mit dem frühern Heerführer im Osten, dem Feldmarschall Leopold von Bayern verwechselt. Oder sollte es ein verspäteter Aprilscherz gewesen sein?

Redaktion, Druck und Verlag:
Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7.
Telephon Selnau 10.13